

Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln

Dr. Anna Samson alias Anne Arc

Zur Ausstellung von Serge Chamchinov & Anne Arc

„Jazzband der Künstlerbücher“

(KMB Köln)

Das Schaffen von Paul van Ostaijen ist von intensiver intellektueller Brillanz geprägt und findet keine wirkliche Analogie, aber mehrere Entsprechungen in verschiedenen Strömungen seiner Zeit: im Expressionismus, Futurismus, Dadaismus und Kubismus. Sein Einfluss vor allem auf die Maler und Bildhauer Flanderns, denen er den Kubismus vermittelte, war enorm. Paul van Ostaijens Werk besticht durch seine Musikalität, dem freien Experimentieren mit Sprache und visueller Schriftform. Seine Gedichte können durchaus als akustische Gemälde bezeichnet werden. Die äußerst individuelle Schrift van Ostaijens findet gewisse Entsprechungen mit der neuen Typografie Marinettis, Apollinaires Kalligrammen, den Theorien Kandinskys sowie, ganz allgemein, in der avantgardistischen Buchkunst.

Er wurde am 22. Februar 1896 in Antwerpen geboren. Seine ersten Verse stammen aus dem Jahr 1914. Bereits 1916 veröffentlichte er seinen ersten Gedichtband Music-Hall. Darauf folgte 1918 sein zweiter Gedichtband Das Signal, der die expressionistisch-humanistische Bewegung in Flandern inspirierte.

Mit dem Waffenstillstand im November 1918 musste Ostaijen als damaliger Teilnehmer an einer aktivistischen Demonstration gegen die Vormachtstellung der Wallonen Antwerpen verlassen. Er reiste nach Berlin. Die zweieinhalb Jahre in Berlin waren besonders produktiv für Ostaijen, obwohl er in größter Armut lebte. Er schrieb viel, zwei Gedichtbände, eine Fülle der Grotesken, zahlreiche Essays, ein Filmszenario und einen Roman. Er tauchte in die kulturelle Atmosphäre von Berlin ein und besuchte Kreise der Avantgarde. Dichter, Musiker und Schriftsteller, Künstler des Bauhauses und des Kubismus, Vertreter des Dadaismus und des Expressionismus.

Der Gedichtband Die Feste von Angst und Schmerz, der bis zu seinem Tod (er starb jung, im Alter von 32 Jahren) unveröffentlicht bleiben sollte, hat eine besondere Stelle in seinem Schaffen. Im Mai 1921 schenkte van Ostaijen seinem Freund, dem belgischen Bildhauer Oscar Jaspers ein handgeschriebenes Heft von Den Festen. Es handelt sich um ein wirkliches Kuriosum. In dem Manuskript stellt der Dichter den in mehrfarbigen Tinten verfassten Text als visuelle Struktur dar. Das eher durch abstrakte Bilder geprägte Layout scheint dem mallarmäischen Geist näherzustehen als dem figurativen Vers oder Kalligrammen. In diesem Gedichtband verwendet Paul van Ostaijen mehrere Sprachen. Er integriert in den niederländischen Haupttext Redewendungen aus dem Englischen, Deutschen, Französischen sowie Lateinischen. So erweitert er die Bandbreite des verbalen Ausdrucks und schafft eine polyfone Poesie.

Paul van Ostaijen materialisiert das Wort und konstruiert einen radikalen Ausdruck der Montage. Er verkörpert in seinen Texten eine komplexe Vielfalt der Empfindungen, die die moderne Identität fragmentieren. Van Ostaijen hängt die Wörter in den weißen Raum der Seite, er wechselt die Rhythmen der Sätze, variiert die Abstände zwischen den Wörtern und verwendet kursive und fette Schriftzeichen. Er vergrößert sie, schreibt quer, verwendet verschiedene Positionen der Schrift, um neue Bilder für den

Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln

Text zu finden. Die stabilen Seitenränder sind verschwunden. Die Zitate aus verschiedenen Quellen (Zeitungen, Anzeigen, Werbung, Lieder, Fremdsprachen) sind reichlich vorhanden.

Trotz ihres kulturellen Werts blieb Die Feste von Angst und Schmerz fast hundert Jahre unbeachtet. (Erst 2006 erschien die Faksimile-Ausgabe der Handschrift, bis heute aber gibt es keine treue typografische Ausgabe, die dem Originaltext folgt). Es bedurfte eines wahren Künstlergeists, um das Manuskript nicht nur in gedruckte Form, sondern auch in die eines Künstlerbuchs, mitsamt aller Freiheit der künstlerischen Umsetzung, zu bringen – als hätte der Dichter den Buchkünstlern persönlich sein Werk anvertraut. Die Künstlerbücher sind daher als eine besondere Ehrung für Paul van Ostaijens poetisches Werk zu verstehen. Zum ersten Mal wird seine Arbeit in die Sprache des Künstlerbuches übertragen, in der jedes Wort, jeder Satz von den Künstlern aufgegriffen und darüber nachgedacht wird, um ein bildnerisches Echo in ihrer Arbeit zu finden.

Serge Chamchinov ist französischer Maler, der im Bereich der Künstlerbücher arbeitet. Doktor der Literaturwissenschaften, er ist Erfinder der Methode der künstlerischen Umsetzung des Textes im grafischen Bild namens „analytische Typografie“. Sein Katalog listet mittlerweile mehr als 300 Titel auf. Seine Werke sind in den bedeutendsten Spezielsammlungen Europas und den USA vertreten. Er ist Initiator von IRILAC (Institut des Recherches Interdisciplinaires du Livre d'Artiste Contemporain).

Serge Chamchinov beschäftigt sich seit 1989 mit Grafik und Buchkunst, wobei er sich besonders der Techniken von Aquarell, Tusche, Collage und Schraffur bedient. Er benutzt unterschiedliche Materialien, wie hochwertiges, meist handgeschöpftes Papier. Seine Werke bilden unterschiedliche Serien. Jede dieser Serien besitzt ein gemeinsames Thema und ist auf Kontinuität ausgerichtet, kann also eine Fortsetzung erhalten. Sämtliche Bücher aus Serge Chamchinovs Künstlerwerkstatt sind immer Einzelanfertigungen.

Er setzt sich oft mit den Handlungen der Weltkultur, von der Bibel bis der heutigen Poesie, auseinander. Seine erste grafische Reihe und sein erstes Künstlerbuch waren dem Schloss von Kafka gewidmet; dieses Thema bleibt eins der wichtigsten und wurde in mehreren Werken verschiedener Jahre neu bearbeitet. Inspiration zog Serge Chamchinov aus dem Schaffen von Paul Klee, Wassily Kandinsky, Henri Michaux, Marcel Proust, Johann Wolfgang Goethe (mit 25 Bd. zu Faust), Rudyard Kipling, Edgar Poe, Stephane Mallarmé, Igor Stravinsky, Gustav Courbet, Egon Schiele, Le Corbusier usw. Um seine Arbeit zu erklären, hat Serge Chamchinov die Konzeption der grafischen Lektüre ausgearbeitet. In seinen Werken geht es nie um die Illustration, sondern um eine kreative Reflexion, oft mit der assoziativen Kette, die sich parallel zum literarischen/musikalischen oder architektonischen Werk und danach ganz unabhängig in einer grafischen Visualisierung entwickelt.

Das Künstlerbuch erweist sich im Schaffen von Serge Chamchinov als ein dankbares Experimentierfeld, auf dem unterschiedliche Kunstformen zum Ausdruck kommen. Serge Chamchinov schafft Künstlerbücher mit Unikat-Charakter, wo jedes Exemplar einzigartig bleibt. Manchmal geht es um Bücher mit dem Text (auf Französisch, Deutsch, Niederländisch, Englisch oder in mehreren Sprachen), manchmal um Bücher mit der rein visuellen Handlung, ganz ohne Text, um Bücher vom Miniaturformat von ein paar cm zum Riesenbuch von 10 m lang -- bis zur Buchinstallation im Raum. Jedes Buch hat seine eigene Geschichte, sein eigenes Schicksal. Der Unikat-Charakter des Buches macht es noch lebendiger. In einem solchen Künstlerbuch ist alles wichtig: von der Papierwahl bis zum letzten Strich. Alles ist sichtbar, alles ist konzeptuell. Es ist ein mehrseitiges, mehrdimensionales intellektuelles Kunstwerk.

Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln

Was das Ensemble zum poetischen Werk von Paul van Ostaijen betrifft, geht's um eine gemeinsame kollektive Arbeit. Fast zwanzig Jahre arbeiten wir mit Serge Chamchinov an zahlreichen künstlerischen Projekten zusammen. So haben wir 2008 die Sammlung „Künstlerbuchlaboratorium“ begründet, wo zurzeit mehr als dreißig Bände erschienen sind. Von 2014 bis 2019 haben wir 25 Künstlerbücher mit Faust-Szenen gestaltet. Andere unsere Reihe sind „Fête des Fous“, „Sphinx Blanc“ oder „Livre vertical“. Seit 2012 stellen wir die Zeitschrift für das Künstlerbuch „Ligature“ her, sie ist ganz verschiedenen Fragen der Geschichte, Theorie und Aktualität der Buchkunst und des Künstlerbuches gewidmet. Diese Zeitschrift spricht mit den grafischen Mitteln des Künstlerbuches und ist in 26 einzigartigen Exemplaren gemacht.

Meine ganze Tätigkeit ist mit dem Künstlerbuch verbunden. Einerseits vertrete ich das wandernde Künstlerbuchmuseum, bin Kuratorin der Ausstellungen (Unter den Dächern von Paris, in der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel 2009 oder Absolut moderne im Gutenberg Museum 2017, mehrere Ausstellungen im Literaturhaus Leon Losseau in Mons in Belgien, im Rimbaud-Museum, im Museum der modernen Kunst in Granville oder im Museum der Weltchrift in Figeac u. a.). Ich organisiere die Arbeit an die Zeitschrift Ligature.

Als promovierte Wissenschaftlerin halte ich Vorlesungen (in Ecole des Beaux-Arts à Paris oder im Institut der Modernen Texte in Paris) und nehme in Kolloquien zu Fragen des Künstlerbuches (in Reims, Paris oder Cambridge) teil.

Mit Serge Chamchinov haben wir seit 2007 vier internationale Künstlerbuchbiennalen Biblioparansse in der Normandie organisiert, wo Buchkünstler aus vierzehn Ländern (und davon mehrere aus Deutschland) teilgenommen haben.

Andererseits bin ich selbst Künstlerin, Dichterin und Übersetzerin. Meine Bücher sind oft großformatige Unikate, meistens mit der Collagetechnik gemacht und oft als Buchinstallationen im musealen Raum ausgestellt. Zum ersten Mal habe ich das Werk von Paul van Ostaijen in der Hendrik Conscience Bibliothek in Antwerpen kennengelernt, als ich dank dem Bibliothekar die Originalausgabe vom Gedichtband, Die besetzte Stadt, besichtigen konnte. Seit dieser Zeit hatte ich ein großes Interesse an seinem Schaffen und ich war sehr enthusiastisch, mich an dem Projekt zu Van Ostaijen zu beteiligen.

Den Beginn dieses Projekts ermöglichte der Dichter, Übersetzer und Polyglotte Jan H. Mysjkin (in Brüssel geboren, teilt er sein Leben zwischen Frankreich, Belgien und Rumänien). Er stellte Serge Chamchinov seine unveröffentlichte Übersetzung ins Französische von De feesten van angst en pijn / Die Feste von Angst und Schmerz zur Verfügung. Die Übersetzung war kritisch-kollegial von Pierre Gallissaires begleitet worden und stellte die erste französische Übersetzung von Paul van Ostaijens Werk in seiner Gesamtheit dar. Die Arbeit daran war nur möglich, weil Serge Chamchinov und Jan H. Mysjkin seit über zehn Jahren eng zusammenarbeiten. Auf Grundlage dieser freundschaftlichen Verbindung ließ Jan H. Mysjkin dem Künstler Chamchinov vollkommen freie Hand bei der Umsetzung seiner Übersetzung, einer kulturellen Entdeckung, in ein Künstlerbuch.

Warum eigentlich ein Künstlerbuch und kein gewöhnliches Buch? Was die neuen poetischen Übertragungen betrifft, hat diese Idee eine direkte Korrespondenz in der Geschichte der französischen Künstlerbuchtradition. Ein Beispiel ist „Le Corbeau“. Der Rabe von Stephane Mallarmé und Edouard Manet (Paris, 1875), eines der ersten fran-

Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln

zösischen Künstlerbücher in modernen Sinn. In diesem Werk hat Mallarmé das Gedicht von Edgar Allen Poe, das schon in der kanonischen Übersetzung von Charles Baudelaire vorlag, neu und zeitgenössisch gefasst. Dank seiner Modernisierung und seinem neuen Blick aufs Buch, wo Dichter und Künstler zusammen arbeiten, wurde eine neue Gattung geboren, das *livre d'artiste*.

Als Serge Chamchinov in die poetische Welt van Ostaijens eintauchte, nahm das Projekt außergewöhnliche Ausmaße an. Die Idee einer umfassenden Sammlung, einer Reihe von neunzehn Künstlerbüchern, entstand im Austausch mit mir, Anne Arc. Jedem Gedicht aus van Ostaijens Werk sollte ein individuelles, einzigartiges Künstlerbuch gewidmet werden. Jedes Künstlerbuch sollte die grafischen Originale zeigen und die Entwürfe der Bände sollten sich nicht wiederholen. Zusätzlich sollte jeder Band neue Facetten der Visualisierung des Textes enthalten und eine eigene Art des Zusammenspiels von Text und Kunst widerspiegeln.

Gleichzeitig wurde die Arbeit an dem Künstlerbuchprojekt von äußerst strikt gewählten Regeln geprägt. Wie bei einem naturwissenschaftlichen Experiment galten für jeden Band die gleichen Grundbedingungen für das Format und Papier, die Schriftart sowie den zweisprachigen Text. Um die Handschrift in den typografischen Text umzusetzen, haben die Künstler die Schriftart „Haettenschweiler“ ausgewählt. Einerseits ist diese Schriftart nach seinem Gestaltungsstil sehr nah an der avantgardistischen Buchtradition mit dem starken, oft grotesken visuellen Eindruck der handgesetzten Wörter. Andererseits ist die Haettenschweiler laut Forschungen ein bisschen schwer zu lesen und erfordert eine gewisse Anstrengung der Augen und folglich eine Konzentration im Gehirn des Lesers. Diese Wirkung war recherchiert und absichtlich.

Die niederländischen Texte wurden entsprechend der ursprünglichen Grafik der Handschrift gesetzt. Paul van Ostaijen experimentiert mit der Rechtschreibung, zwar diskret, aber oft verzerrte er Wörter, was von einigen Redakteuren als Lapsus oder Unvollkommenheiten der Sprache verstanden wurde. Paul van Ostaijen ist eher ein Verfechter der flämischen mündlichen Seite der niederländischen Sprache, was seine „Sprachfehler“ erklärt. Die Anordnung der Wörter auf der Seite ist für Paul van Ostaijen eine seiner Ausdrucksweisen. Daher wurde die Übertragung der handschriftlichen Strukturen in die gedruckten Strukturen mit großem Respekt vor dem Original umgesetzt, ohne die Handschrift nachzuahmen. Dieses Künstlerbuchensemble ist als komplexe Struktur mit mehreren Ebenen der Kommunikation von Ideen und Sinnen geschaffen. Typografie ist eine visuelle Darstellungsform. Mit seiner Methode der analytischen Typografie fand Serge Chamchinov ein eigenes Layout für den übersetzten Text in Korrespondenz mit der Grafikserie.

Als Arbeitsfeld haben wir die Sammlung „Bauhaus-21“ ausgewählt. Seit 2015 haben wir in dieser Sammlung verschiedene Künstlerbücher im Anklang mit Klee, Kandinsky oder Kafka hergestellt. Diese Sammlung haben wir symbolhaft mit dem Buch „Kandinsky B Quadratum“ angefangen. Es handelte sich um eine wirkliche kulturelle Entdeckung von einem noch nie veröffentlichten Gedichte von Kandinsky, dass zuerst der „Klänge“ wegen geschrieben war. Wir haben dieses Gedicht als Partitur auf drei Sprachen von Kandinsky (Russisch, Deutsch und Französisch) in Zusammenhang mit der grafischen Handlung präsentiert. Das zweite Buch von dieser Sammlung ist eine Reihe von zehn von Serge Chamchinov Hefte der Tuschezeichnungen zur integralen Dichtung von Paul Klee. In dieser Sammlung geht es nicht um die Reproduktion der Bücher des historischen Bauhaus, nie um die Nachahmung seiner Ideen. Im Großen und Ganzen geht es um die Konzeption des kreativen konstruktiven Experimentes mit

Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln

dem Echo des Bauhaus, um das Experiment, das im 21. Jahrhundert im Bereiche des Künstlerbuches durchzuführen ist.

Im Falle der Arbeit am Werk von Paul van Ostaijen haben wir die subtilen Bezüge zum historischen Bauhaus verschlüsselt. In verschiedenen Bänden haben Künstler raffinierte Anspielungen zu Georg Muche oder Oskar Schlemmer gemacht. Nach der künstlerischen Konzeption soll jeder Band eine vielfältige Interpretation leisten, nicht nur im Anklang zurzeit von van Ostaijen, sondern mit ganz unterschiedlichen Assoziationen und Resonanzen.

Die Auseinandersetzung am Ensemble der Künstlerbücher zu Festen hat mit der Arbeit am Buch zum Metaphysischen Jazz angefangen. Dieses Gedicht vom Jahre 1918 gehört zu den ersten poetischen Texten in der Weltliteratur zum Jazz. Zweifellos hat Paul van Ostaijen in Berlin Jazz kennengelernt; er hat dieses Gedicht seinem Berliner Freund Fritz Stuckenberg, dem begabten Violinisten und Maler, gewidmet.

Wenn die Forschung zur Jazz-Rezeption in der Literatur oft Tales of the Jazz Age von Francis Scott Fitzgerald oder den Gedichtband The Weary Blues von Langston Hughes zu dieser Frage zitieren, bleiben Metaphysischer Jazz und andere Werke zur Jazz-Thematik von Van Ostaijen im Schatten, obwohl er diese Texte früher geschrieben hat.

Es ist merkwürdig, dass erst nach hundert Jahren die Dichtung von Paul van Ostaijen weltweit aufgewertet worden ist. Die neue Entdeckung der Dichtung von Paul Van Ostaijen weckt das Interesse von Forschern in verschiedenen Gebieten: Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte, Musikwissenschaft u a.

In Metaphysischer Jazz sehen wir eine rhythmisch assoziative Improvisation mit vier Wiederholungen des Zitats „The Lord is my Life“ aus einem „negro spiritual“ der Sklaven in den Vereinigten Staaten. Dieses Motiv korrespondiert mit der ganzen mehrsprachigen und multiinstrumentalen Orchestrierung des Gedichtes. Wir hören Geige, Banjo, Hörner, Trommeln sowie Pferdeglockchen, die assoziativ an den Klängen von Bois de Boulogne in Paris und vom Tiergarten in Berlin erinnern. Die Musik umhüllt die Welt.

Für das Künstlerbuch zum Metaphysischen Jazz hat der Künstler Serge Chamchinov eine besondere synthetische Form durch die Verschmelzung von Text und Bild gefunden. Hier sind es in keinem Fall Zeichnungen, die den Text begleiten, und nicht einmal der Text, der in die Bilder gesetzt ist. Es geht um eine wahre Symbiose, wo jedes Wort, jeder Buchstabe, jede grafische Form als Element der gemeinsamen Konstruktion gilt. Zum Beispiel ist auf der Seite „aux banjos ce The Lord is my Life“ die Buchstabe „j“ ein Teil des Banjohalses, das Wort „aux“ entspricht den Schlüsseln des Kopfes, die Wendung „The Lord is my Life“ befindet sich am Saitenhalter und am Steg. Das Wort „Banjos“ wird zum Hinweis auf das gezeigte Instrument. Gleichzeitig evozieren solche grafische Visualisierungen der Buchstaben ein musikalisches Schreiben (da der Punkt auf dem Buchstaben „j“ zu einer „Note“ in einer grafischen Partitur wird). Dieses Bild kann auch als Personifikation des Banjos interpretiert werden, als eine Figur, die das Musikinstrument, seine Klänge, die Person, die es spielt und sogar tanzt, ausdrückt. Der Betrachter sieht den Jazz durch den Körper dieser imaginären Hybridfigur auftauchen.

Die Besonderheit der Bilder liegt im Ausdruck der Bewegung, in der Annäherung an das Wesen der Musik. Die gesamte Komposition unterliegt diesen Prinzipien. Die Formen-Komponenten bewegen sich auf der Seite, fallen und rollen zum Rand. Hier wird das Banjo gespielt, was durch den fast gebrochenen Hals geschieht, dessen Elemente unter der Spannung der Klänge vertikal verschoben werden. Die Formen drum herum materialisieren die Klänge und Resonanzen, sie überqueren das Banjo und gehen zur nächsten Seite, wo sie zu den Klängen der Trommeln beitragen. Die Musik fließt durch

Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln

die visuellen Wege von Seite zu Seite. Jede Seite dieses Künstlerbuches stellt praktisch einen Rebus dar, für den der Leser seine intellektuelle Bemühung anstellen muss, die geeignet ist, visuelle Rätsel zu entziffern.

Dieses künstlerische Experiment mit einer Betrachtung der Avantgarde der Jahre 1910-1920 bietet jedoch eine neue Vision des Beziehungssystems zwischen dem Geschriebenen und dem Gezeichneten. Im Raum des Buches – zu den beiden Dimensionen der 33 x 33 cm großen quadratischen Seite kommt die dritte Dimension hinzu – werden zwanzig Sequenzen aus einem Kurzfilm gezeigt. Und hier sehen wir eine grafische Partitur, eine Variation von Formen-Rhythmen, eine Kombination von Farben (weiß, schwarz, blau), eine visuelle Jazz-Band, ein Buchstabentanz, in dem wir den Regen der Klänge spüren und die Bewegung der animierten Instrumenten wahrnehmen..

Im Ensemble Feste der Angst und Schmerz gehört Jazzinspiration und überhaupt Tanz und Musik-Thematik zu einem der verbindenden Elemente. Nach den Prinzipien der Jazz-Musik tauchen mehrere Leitmotive auf, in einer neuen Entwicklung und in einer neuen grafischen Gestaltung. Also im Gedicht Nr. 5 ist die Erwähnung des Jazz nach dem Motiv von Frère Jacques mit der mystisch-religiösen Thematik verbunden. Die „Masken“ schockieren mit dem Totentanz der Kinder. In dem „Barbarischen Tanz“ geht es um den perversen Tanz, der zum Tode führt. Der Marsch des glühenden Sommers zitiert die französische Romanze „Sous les ponts de Paris“. Das letzte Gedicht „Angst ein Tanz“ spricht über den existentiellen Tanz, der zur Angst und Tod führt. Mehrere Gedichte, wie Die Mörder oder Gedicht Nr. 2, sind im Rhythmus eines Walzers geschrieben.

Ein paar Worte zu dem Band „Die Mörder“. Es ist das erste Gedicht und für die Ausstellung in Köln haben wir einen zusätzlichen Band mit der ersten deutschen Übersetzung dieses Textes gemacht. Die Atmosphäre höchster Gefahr ist von Serge Chamchinov in der Spannung zwischen den schwarzen Silhouetten umgesetzt. Das Layout der Übersetzungen ist mit großen Buchstaben gestaltet, so dass es an Polizeianzeigen erinnert. In der Grafikreihe der deutschen Variante verwendet der Künstler Serge Chamchinov eine andere Technik als im Band mit der französischen Übersetzung. Er fügt collagierte Formen den Figuren hinzu. Diese spitzen Formen imitieren Messer, die Körper durchdringen. Sie können in der Dokumentationsvitrine die Handschrift, ihre typografische Transkription und die deutsche Übersetzung anschauen. Im ersten Stock sind die zwei Varianten von „Mörder“ (auf Französisch und auf Deutsch) in einer gemeinsamen Vitrine ausgestellt. Als Paul van Ostaijen im November 1918 nach Berlin gezogen war, wurde er Zeuge der massiven Proteste und gewalttätigen Zusammenstöße. Das Gedicht „Die Mörder“ steht unter dem Eindruck der deutschen Novemberrevolution und wurde vom Dichter symbolhaft auf den 9. November 1918 (Tag der Ausrufung der Republik) datiert. Der Dichter setzt die Themen Gewalt und Ermordung in eine erfundene Krimi-Welt, die sich in den Rhythmen der Choupée bewegt. La Choupée ist ein französischer Tanz, nah dem Walzer, aber schaukelnd und watschelnd getanzt, als würde man versuchen, das Gleichgewicht auf einem rollenden Schiff auf See zu halten.

Im kleinsten Gedicht, das einfach „Gedicht“ genannt ist, kreuzen sich zwei Hauptthemen der Sammlung, das Leiden und der Tanz. Im Künstlerbuch, das dieses Gedicht inszeniert, hat der Künstler den Text fast in Atome geteilt. Zwei-drei Wörter, manchmal ein einziges Wort ist auf die Seite gesetzt. Der Künstler inkrustiert Wörter in die Zeichnungen, die die ganzen Seiten einnehmen. Die Wirkungsweise eines solchen Brechens im Text entspricht der Grundidee: Leiden durch Typografie auszudrücken, zu visualisieren und, wenn wir das Gedicht zitieren, den „selbstverständlichen Schmerz“

Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln

sichtbar zu machen. In den Zeichnungen setzt Serge Chamchinov das Thema des zunehmenden Schmerzes mithilfe der spitzen Formen fort. Der Weißraum ist für diesen Band von besonderer Bedeutung. So integriert das Buch in der Mitte des französischen Textes vor den Worten „ si blanc / so weiß“ eine freiwillige Pause und eine leere Seite. Der Künstler ändert radikal die Text/Bildkorrespondenzen. Hier ist der Hauptzweck seiner Arbeit angesiedelt: Es geht nicht darum, den Text zu illustrieren oder grafisch zu interpretieren, sondern, wie in diesem Fall, eine neue Transformation in der gewöhnlichen Buchnatur zu finden, wie hier, wo Bilder den Hauptinhalt konstruieren und der Text seine ursprüngliche Funktionsweise ändert.

Die literarische Kraft der Originalschriften van Ostaijens übte erheblichen Druck auf uns aus. Die Essenz der Qual als zentrales Element der Sammlung begleitete den Verlauf unserer künstlerischen Arbeit. Nach dem Kerngedanken van Ostaijens erlaubt allein der Schöpfungsakt die Befreiung von Leere und Zerstörung. Diese existentielle Botschaft ist auch heute noch sehr aktuell. Unsere Bücher, die van Ostaijens in das Umfeld der bildenden Kunst übersetzen, sind ein Beweis dafür. Wie in der Jazzmusik trifft auch in diesen Künstlerbüchern das Ausgangsmotiv auf sich ineinander verflechtende, pluralistisch-instrumentale Interpretationen, die von Band zu Band in verschiedenen Variationen wiederkehren.

Diese Ausstellung ist eine Premiere. Noch nie war ein solches Ereignis dem Gedichtband „Die Feste von Angst und Schmerz“ gewidmet. Es handelt sich um seine erste typografische Transkription nach der Berliner Handschrift und um seine erste vollständige Übersetzung ins Französische. Zum ersten Mal sind diese Gedichte einzeln in Künstlerbüchern gesetzt, grafisch visualisiert und als Komponente des Kunstwerkes verwendet. Nach hundert Jahre nimmt man die Aktualität dieser Dichtung und seinen höchsten Wert für die Weltkultur wahr. Es geht also um das Treffen von der poetischen Avantgarde im ersten Viertel des 20. Jh. mit der heutigen Avantgarde im Künstlerbuch.

Das Künstlerbuch gilt als Kunst-Avantgarde, die vielseitige Fähigkeiten hat. Unter dem Künstlerbuch versteht man heute eine Ausdrucksform hybrider Natur, die Wort, Bild, Aufbau und Gestaltung des Buches in einem Ensemble generiert. Die Besonderheit unserer Zeit befindet sich in der Tatsache, dass der Künstler gleichzeitig Konzepter und Hersteller dieses Werkes ist. Er erweist als Architekt des großen Ganzen des Künstlerbuches, das von ihm von A bis Z als einzigartiges Kunstwerk geschaffen ist. Die innovative Eigenschaft des Künstlerbuchensembles, das heute ausgestellt ist, zeigt sich im Zusammentreffen der vielfältigen künstlerischen Ideen nach der poetischen Rezeption, die ein gemeinsames Mosaik formen.